

➤ Noch immer 48.400 Steirer ohne Job

Arbeitsmarkt:

„Es wird ein schwerer Herbst und ein schweres Frühjahr.“ Der steirische AMS-Chef Karl-Heinz Snobe gibt sich keiner Illusion hin. Derzeit sind 48.400 Menschen in unserem Bundesland ohne Job, fast 77.000 in Kurzarbeit. Auch am Lehrstellenmarkt bleibt die Situation herausfordernd. Und wegen der seit Monaten hohen Arbeitsbelastung fallen erste AMS-Mitarbeiter aus.

Der steirische AMS-Chef Karl-Heinz Snobe zieht eine vorläufige Bilanz: Seine Mitarbeiter haben in knapp sechs Monaten 21.067 Kurzarbeitsprojekte genehmigt. 54.095 Abrechnungen von Firmen wurden bisher verarbeitet, 569 Millionen Euro an Kurzarbeitshilfe an die steirischen Unternehmen ausbezahlt.



Foto: Sepp Pail

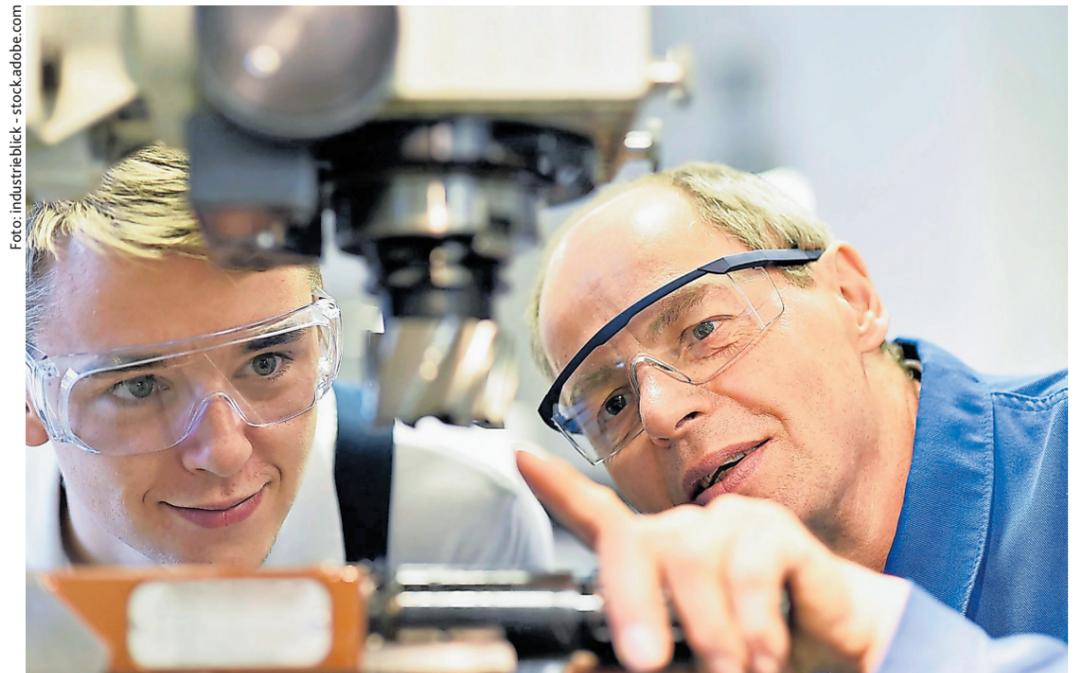
➤ Knifflige Suche nach Lehrstellen ➤ Erste AMS-Mitarbeiter fallen überlastet aus

„Es wird ein schwerer Herbst“

Seit Ausbruch der Pandemie im März herrscht beim Arbeitsmarktservice Ausnahmezustand. Zigtausende Anträge sind zu bearbeiten, die Beratung über Telefon und Internet frisst Ressourcen. „Personell sind wir an der absoluten Belastungsgrenze“, hieß es Mitte August vom steirischen AMS zur „Krone“. Nun gibt es bereits erste personelle Ausfälle wegen Überlastung – und der Ausblick ist düster.

Mit Ende August waren in der Steiermark 42.144 Personen arbeitslos gemeldet, weitere 6275 in Schulungen. Das ist ein Drittel mehr als im August 2019, aber ein deutlich geringerer Anstieg als noch in vergangenen Monaten. Bei den offenen Stellen (9593) gibt's einen Rückgang von 16 Prozent.

„Im September werden sich die Zahlen noch ähnlich entwickeln, ab Oktober kommt die Saisonkomponente hinzu: Der Wintertourismus sowie die Gastronomie werden es schwer haben, das gilt auch für das Weihnachtsgeschäft mit Feiern und Bällen“, so Snobe. Die Baubranche bleibe dank der



Die Suche nach Lehrstellen war und ist für die Jugendlichen aufgrund von Corona schwierig

Kurzarbeit „hoffentlich“ stabil, Sorge bereite die Entwicklung in der Produktion. Insgesamt sei die Dynamik am Stellenmarkt gering, Aufnahmen in Betriebe finden nur verhalten statt.

Auch für Lehrlinge ist es ein schwieriges Jahr. Die Situation ist zwar nicht so dra-

matisch wie in Wien, wo es viel zu wenig Lehrstellen gibt – aber auf 1181 sofort verfügbare Lehrstellensuche kommen nur 1141 sofort verfügbare Lehrstellen. Die Betreuung der Jugendlichen online oder telefonisch funktioniert kaum. Snobe: „Wir hoffen, dies im

Herbst u. a. über die überbetriebliche Lehrausbildung kompensieren zu können.“ Eher positiv fällt die Bilanz in der Industrie aus: Von gut 1300 Lehrstellen wurde heuer ein Großteil besetzt, wenn auch etwas später als in normalen Jahren. Jakob Traby



Am Puls: Köstinger, Anschöber, Meinl-Reisinger, Hacker

Wie hart wird der Herbst?

Die Maßnahmen der Regierung gegen Corona: Heute diskutiert auf PULS 24/PULS 4 eine hochkarätige Runde

Der Herbst wird das Land auf eine harte Probe stellen. Die Regierung hat Maßnahmen im Kampf gegen Corona entwickelt. Doch was bedeutet das für den Alltag in den kommenden Monaten? Wie sehen die neuen Einschränkungen aus? In „Pro und Contra“ auf PULS 24 und PULS 4 diskutieren die Minister Rudolf Anschöber und Elisabeth Köstinger, Neos-Chefin Beate Meinl-Reisinger, der Wiener Stadtrat Peter Hacker, Klaus Albrecht Schröder (Direktor der Albertina) und Matthias Winkler (Geschäftsführer Hotel Sacher).

Die sinkenden Temperaturen verlagern das Leben zunehmend von draußen nach drinnen. Steigende Infektionszahlen werden befürchtet. Doch wie viel Verzicht ist den Menschen zumutbar? Ist die Bevölkerung bereit, wieder strengere Maßnahmen mitzutragen? Welche Branchen werden besonders leiden? Und ist eine Impfung wirklich schon zu Jahresbeginn da, wie Gesundheitsminister Anschöber in Aussicht stellt? Diese Fragen stellt PULS-Infochefin Corinna Milborn. Heute, 21:30 auf PULS 24, um 22:50 auf PULS 4.



WKO-Chef Josef Herk will eine einheitliche Lösung und Bekämpfung von Corona.



Robert Brugger ist Geschäftsführer des Internationalisierungszentrums der WKO.

➤ 3000 Ungarn pendeln in die Steiermark ➤ Große Herausforderung für Betriebe

Pendler müssen nun bleiben

Ungarn hat die Grenzen geschlossen (siehe S. 14/15). Rund 3000 Arbeitnehmer in der Steiermark sind betroffen, für viele gilt die Ausnahme der Tagespendler, die 30 Kilometer weit fahren dürfen und ohne Test zurückkönnen, nicht. „Die Unsicherheit in der Wirtschaft schadet uns sehr“, sagt WKO-Präsident Josef Herk.

Sie arbeiten in Gastronomie und Gewerbe, als Facharbeiter in Fleischfabriken oder auch am Bau: Fast 3000 Ungarn pendeln in die Steiermark ein, die meisten in den östlichen Teil. Der

Großteil fährt nicht täglich zurück in die Heimat, sondern nur am Wochenende, weiß Robert Brugger, Geschäftsführer des Internationalisierungszentrums. Wenn die Wochenpendler nach

Ungarn zurück wollen, brauchen sie zwei negative Corona-Tests oder müssen 14 Tage in Quarantäne. Die einzige Möglichkeit lautet derzeit: In Österreich bleiben. „Das ist unvorbereitet gekommen“, sagt Brugger. Viele Betriebe stünden jetzt vor Herausforderungen – und auch die Österreicher können nicht nach Ungarn. „Dabei ist das Land der neuntwichtigste Handels-

partner der Steiermark“, sagt Brugger. Der Präsident der steirischen Wirtschaftskammer, Josef Herk, plädiert für eine gesamteuropäische Lösung: „Corona endet an keiner Grenze und kann nur gemeinsam bekämpft werden. Derzeit macht jedes Land, was es will, und sorgt damit für weitere Unsicherheit in der Wirtschaft – das schadet uns sehr.“ H. Michaeler